

Teilnahme an dieser Beratung ab; erst auf Grund der Kritik einzelner Genossen mit verantwortlichen Funktionen in der Werft beschloß die Parteileitung, jetzt regelmäßig einen Genossen in diese Beratung zu schicken.

Wir sind kein Verlust bringender Betrieb. Das entbindet uns jedoch nicht der Verpflichtung, den Kampf aufzunehmen, um eine möglichst hohe Rentabilitätsrate zu erreichen. Dazu gehört auch, die für gesellschaftliche Arbeit ausfallenden Stunden auf das Maß zu reduzieren, das man ökonomisch vertreten kann. Allein im zweiten Quartal 1956 hatten wir einen Ausfall von fast 4000 Arbeitsstunden. Ausschlaggebend ist dabei nicht allein die Bezahlung dieser Stunden, sondern auch die verlorengegangene Arbeitsleistung, die die Rentabilitätsrate herabdrückt.

Das Bemühen der Werkleitung, die Kosten für gesellschaftliche Tätigkeit während der Arbeitszeit auf ein erträgliches Maß zu senken, so wie es Genosse Walter Ulbricht im Bericht des Politbüros auf dem 28. Plenum vorgeschlagen hat, erreichte erst im November die Bereitwilligkeit und das Verständnis der Parteileitung, die ersten Maßnahmen festzulegen. Sie beschloß nach einer Beratung mit dem BGL-Vorsitzenden und dem FDJ-Sekretär, daß außer Arbeitsbesprechungen alle Sitzungen nach der Arbeitszeit stattfinden.

Es soll durch vorstehende Ausführungen keineswegs der Eindruck erweckt werden, daß es auf unserer Werft eine schlechte Zusammenarbeit zwischen der Parteileitung und den Wirtschaftsfunktionären gebe. Das ist nicht der Fall. Sicherlich werden in vielen sozialistischen Betrieben unserer Republik ähnliche Probleme stehen. Ich wollte vielmehr einen Einblick geben, wie wir Genossen vom VEB Schiffbau- und Reparaturwerft Stralsund darum ringen, neue Formen der engeren Zusammenarbeit zu finden, um gut durchdachte Entscheidungen schnell treffen zu können, die uns helfen, alle komplizierten Probleme, die der Aufbau des Sozialismus auch uns stellt, erfolgreich zu lösen.

Hermann Breckwoldt

Werkleiter des VEB Schiffbau- und Reparaturwerft Stralsund

---

## Die Parteiorganisation der MTS Nossentiner Hütte schafft in den Traktorenbrigaden feste Kollektive

In der MTS Nossentiner Hütte, Kreis Waren, wurde in der Winterschulung 1955/56 die Methode der Jugendbrigade „Manfred von Brauchitsch“ von der MTS Schönebeck-Nord als Hauptproblem behandelt. In Form von Lektionen und Seminaren wurde diese Methode den Mitarbeitern der MTS, den Genossenschafts- und werktätigen Einzelbauern erläutert, und sie haben gemeinsam Kampfpläne zur Steigerung der Produktion und zur Senkung der Selbstkosten ausgearbeitet. In gemeinsamen Versammlungen der Parteiorganisationen der MTS und der LPG schätzte man die Ergebnisse der Winterschulung kritisch ein und zog die Schlußfolgerungen aus dem bisherigen Verlauf der Arbeit und dem Stand der Vorbereitung für die Einführung dieser Methode.

In Gesprächen mit verantwortlichen Genossen wurde vielen Brigademitgliedern klar, daß die Zusammenarbeit und die Festigung des Kollektivs der Brigaden